BKS | Bundesvereinigung Kreditankauf und Servicing e.V.

Nr. 24

4. Quartal 2020

NPL RiskNews

Immobilien unter Covid-19

Wie entwickelt sich der Markt?

NPL FORUM 2020

Eindrücke und Berichte

Lost in Translation

Wie debtify den Informationsaustausch digitalisiert

Responding To A Surge In Non-Performing Loans

If Not Now, When?

BKS | Bundesvereinigung Kreditankauf und Servicing e.V.

NPL RiskNews

Impressum

Herausgeber:
BKS – Bundesvereinigung Kreditankauf und Servicing e.V.,
Marienstraße 14, 10117 Berlin,
www.bks-ev.de

Verantwortlich für Inhalt (i.S.d.P.):
Jürgen Sonder, Präsident

Chefredaktion:
Jan Dzieciol

Kontakt zur Redaktion:
Tel.: (030) 20 45 34 15
E-Mail: info@bks-ev.de

Haftungsausschluss:
Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts des „BKS-Newsletters“ übernimmt die Bundesvereinigung Kreditankauf und Servicing e.V. keine Gewähr.

Vereinsregister: Amtsgericht Berlin-Charlottenburg, Amtsgerichtsplatz 1, 14046 Berlin-Charlottenburg, Registernummer VR 27003 B, Ust.-ID-Nr. DE255573159.

Präsident

Jürgen Sonder

Vizepräsidenten

Dr. Marcel Köchling

Helmut Rüd

Schatzmeister

Holger Dickhäuser

Beisitzer

Torsten Grüber

Dr. Wolf-D. Heinsohn

Oliver Kuhaupt

Holger Rampe

Dr. Clifford Tjiok

Vorsitzender des Beirates

Prof. Dr. Christoph Schalast

Beirat

Ahmet Bilen

Sandra Förster

Janine Hardi

Torsten Kohl

Lars Löffelholz

Sabine Otte

Holger Petry

Claus Radünz

Markus Thanner

Dr. Marcus Tusch

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das Coronavirus hat uns nach wie vor im Griff. Das Jahr 2020 wird wohl unter dem Titel „Corona-Jahr“ in die Geschichte eingehen und leider auch noch 2021 nicht minder herausfordern. Die harten wirtschaftlichen und sozialen Maßnahmen mit Lockdowns, Hygieneregeln, Kontaktreduzierungen, Telefon- und Videokonferenzen usw. sind die Symptome dieser schwersten Krise nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie hat die Finanzindustrie aufgrund der massiven Unterstützungsmaßnahmen durch den Bund und die Bundesländer noch nicht unmittelbar getroffen. Moratorien, die Verlängerung der Insolvenzantragspflicht, Liquiditätszuschüsse, schnelle Kreditvergabe und Kreditüberbrückungen werden die Auswirkungen der Wirtschaftskrise in die nächsten Jahre verschieben.

Wir hatten bereits mit unserer Pressemitteilung im April dieses Jahres diese Entwicklung mehr oder weniger prognostiziert und die Gefahr für den Finanzsektor bezüglich einer signifikanten Steigerung der Kreditausfälle in den kommenden Jahren deutlich gemacht. Unsere im Juni 2020 durchgeführte Umfrage zum NPL-Barometer hat besonders die betroffenen Risiko-Assets wie den SME-Bereich und den Gewerbeimmobilienbereich analysiert.

Die in den letzten Wochen publizierten Meldungen von EBA, EZB und Bafin haben verdeutlicht, wie wichtig ein funktionierender Sekundärmarkt für NPLs auch aus der Perspektive der Aufsichtsbehörden ist.

Die Politik hat dies bereits seit Jahren erkannt und mit Initiativen zur Qualifizierung und Regulierung eines funktionierenden Sekundärmarktes begonnen. Wir hoffen, dass die EU-Kommission die seit zwei Jahren in Bearbeitung befindliche Kreditdienstleister-Richtlinie in den nächsten Wochen auf den Weg bringen kann.

Die BKS hat im abgelaufenen Jahr viele neue Gesichter hinzugewonnen. Wir wollen diesen letzten Newsletter des Jahres dazu nutzen, Ihnen diese vorzustellen und einen Ausblick auf unsere Schwerpunkte im Jahr 2021 zu geben.

Zum Abschluss noch ein herzliches Dankeschön: Für das großzügige Sponsoring von Christstollen aus Thüringen an alle unsere Mitglieder und Beiräte bedanken wir uns herzlich bei unserem Präsidiumsmitglied Torsten Grüber.

Neben einer interessanten Lektüre dieses Newsletters wünschen wir Ihnen alles Gute für das kommende Jahr, beruflichen und privaten Erfolg, Zufriedenheit und – vor allem – Gesundheit.

Ihr Vorstand der BKS

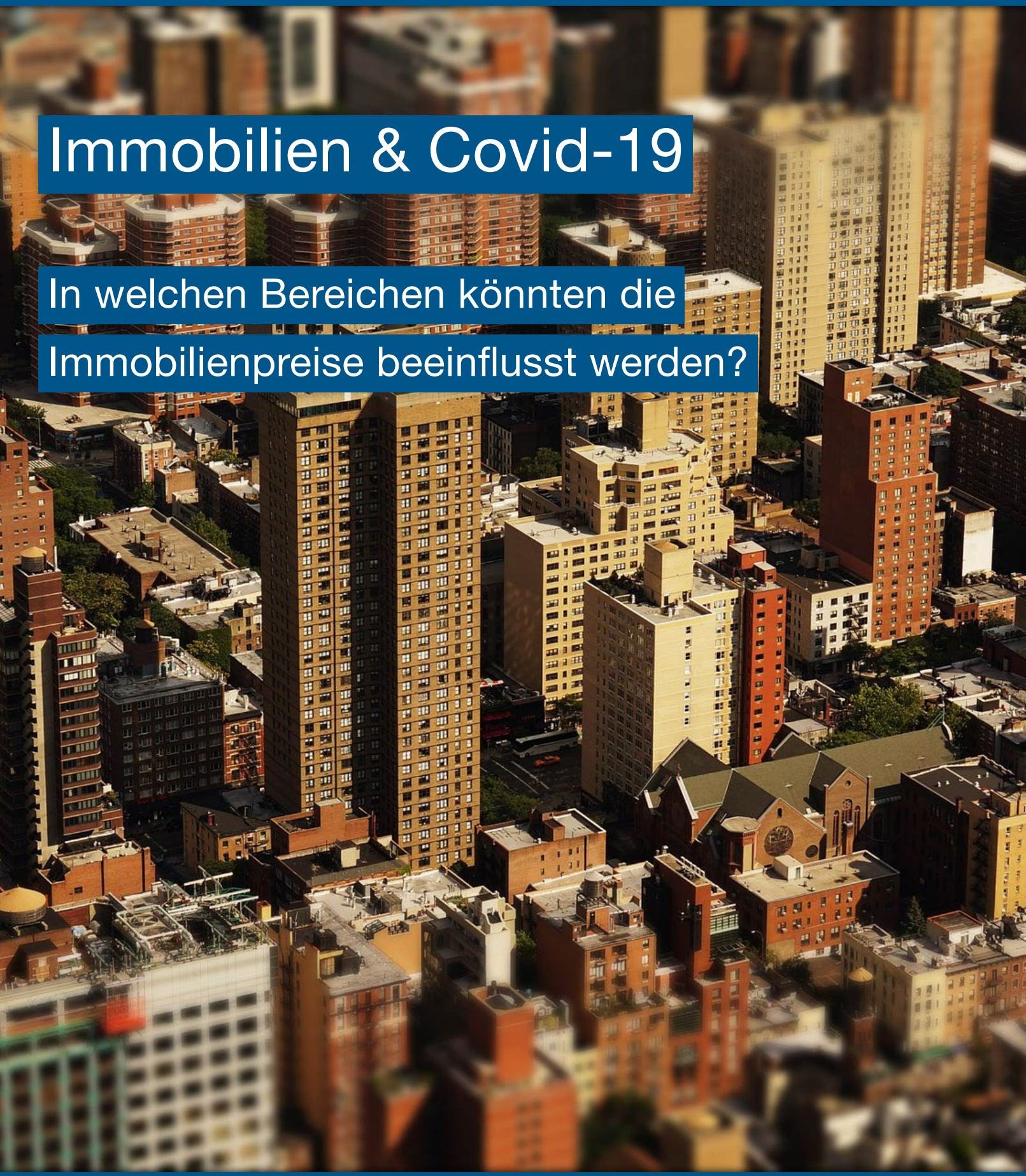
Jürgen Sonder, Dr. Marcel Köchling,
Helmut Rüd, Holger Dickhäuser

BKS | Bundesvereinigung Kreditankauf und Servicing e.V.

NPL RiskNews

Immobilien & Covid-19

In welchen Bereichen könnten die Immobilienpreise beeinflusst werden?



Die Coronavirus-Krise bringt vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus bestimmten Sektoren in die Bredouille. Für den Immobiliensektor kann das einschneidende Veränderungen mit sich bringen. Immobilien mit Restaurants, Hotels und andere Gewerbeimmobilien könnten an Wert verlieren, wenn Mieteinnahmen wegbrechen und Leerstände nicht neuvermietet werden können. Aktuell zeigt sich der Immobilienmarkt insgesamt noch robust, doch im Immobilienkreditbereich drohen Ausfälle.

Noch ist die Rezession nicht auf dem Immobilienmarkt angekommen. Das zeigen u.a. die jüngsten Zahlen des Statistischen Bundesamtes. Nach vorläufigen Angaben stiegen im dritten Quartal 2020 die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland um 2,6 Prozent gegenüber dem zweiten Quartal und 7,8 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal an. Das Forschungsinstitut des Verbandes deutscher Pfandbriefbanken (vdp), vdp Research, meldete einen Anstieg um 7,3 Prozent – das ist doppelt so hoch wie der Anstieg bei den Mieten. Der Trend, dass die Mieten der Kaufpreisentwicklung hinterherlaufen, ist bundesweit zu beobachten, wurde zuletzt jedoch vor allem in Berlin sichtbar. Mit der Mietpreisbremse konnte zwar ein weiterer Anstieg der Mieten gestoppt werden, doch sank die Zahl der angebotenen Mietwohnungen seither stetig, während die Zahl der inserierten Eigentumswohnungen steigt – bei konstanten bis steigenden Verkaufspreisen. Hier führt die Bundeshauptstadt auch im Städtevergleich – seit 2009 stiegen die Preise um rund 150 Prozent.

Die EZB sieht jedoch sowohl im gewerblichen wie auch im privaten Immobiliensektor Risiken. Sie hält es für möglich, dass der Einbruch am Gewerbeimmobilienmarkt schlicht unmittelbarer erfolgt und eine Korrektur am Wohnimmobilienmarkt folgt, sobald die Krise auch finanziell in den Privathaushalten ankommt. Die Unterschiede zwischen den beiden Märkten könnten demnach drei unterschiedliche Gründe haben:

- Die staatlichen Hilfen und Moratorien könnten die Auswirkungen der Pandemie auf die Zahlungsfähigkeit der privaten Haushalte abgemildert haben,
- die niedrigen Zinsen könnten die Nachfrage nach wie vor stützen und
- die (Miet-)Preise könnten zum Teil noch vor der Krise festgelegt worden sein, sodass die Auswirkungen erst sichtbar werden, wenn neue Verträge abgeschlossen werden.

Frühindikatoren wie das BIP und Stimmungsumfragen gäben weiter einen unsicheren Ausblick auf die Immobilienpreisentwicklung. Eine EZB-Umfrage nach Baukrediten zeigte, dass sich die Nachfrage danach im zweiten Quartal abgeschwächt habe. Auf gesamteuropäischer Ebene lägen Risiken in überschuldeten Haushalten und überbewerteten Immobilien.

Im Immobilienkreditgeschäft werden die Banken bereits vorsichtiger. Insbesondere bei der Vollfinanzierung von Immobilien haben die Banken zuletzt die

Anforderungen an die Kunden verschärft. Bei einzelnen Kreditinstituten sind Finanzierungen mit sehr wenig oder gar keinem Eigenkapital der Schuldner*innen gar nicht mehr möglich.

Die vielfach genutzte Kurzarbeit stützt zwar derzeit noch viele Arbeitnehmer*innen, kann jedoch dem Abschluss eines Kreditvertrages im Wege stehen. So schauen Kreditinstitute vor allem darauf, in welcher Branche eine Beschäftigung ausgeübt wird. Wenn diese stark von der Pandemie betroffen ist – z.B. die Reisebranche – wird ein Kredit möglicherweise verwehrt.

Die Zahl der Zwangsversteigerungen ist bislang nicht gestiegen und wird in der Regel nur als letztes Mittel von den Kreditinstituten genutzt und stattdessen versucht, die langfristige Zahlungsfähigkeit der Schuldner*innen zu sichern. Im aktuellen Marktumfeld ließen sich im Zweifelsfall damit aber Kreditausfälle noch mehr oder weniger vermeiden. Auch hier gilt aber: Wenn sich die Ausfälle in einzelnen Sektoren häufen, wirkt sich das auch negativ auf die Immobilien- und Zwangsversteigerungserlöse aus.

Dass die Lage im Bereich der Wohnimmobilien noch in Ordnung zu sein scheint, zeigt auch eine Umfrage der Hochschule München für Finanz-, Bank- und Investitionswirtschaft und der Finanzberatung (FMH). Demnach wird von der Möglichkeit von Stundungen derzeit nur bei unter zwei Prozent der Baufinanzierungen Gebrauch gemacht.

Düsterer sieht das Bild hingegen im Bereich der gewerblichen Immobilien aus. Im von der BKS im Juni 2020 erhobenen NPL-Barometer äußerten sich die Risikomanager*innen der deutschen Banken besorgt: Nur zwei Prozent glaubten, dass die Preise im gewerblich Immobilienbereich steigen werden, 27 Prozent erwarteten stagnierende Preise und 61

„Die Immobilienfinanzierungen sind in Folge der drohenden Mietausfälle und der damit verbundenen Abschwächung der Mieterbonitäten schon jetzt spürbar belastet. Die Corona-Pandemie hat an den Immobilienmärkten eine neue Phase mit vielfältigen Auswirkungen eingeläutet.

Basierend auf den noch immer relativ hohen Preisen im Immobiliensektor und dem verschlechterten Konjunktur- und Beschäftigungsausblick, rechnet bspw. LBBW Research mit belasteten Unternehmensbilanzen, die durch die verschlechterte Solvenz der Mieter zu steigendem Leerstand führt.

Der Trend zu mehr Homeoffice schmälert zusätzlich den Bedarf nach künftiger Bürofläche. Die Resultate dieser Krise werden als Folge der Probleme bei den Firmenkunden bei den Immobilienkrediten vermutlich später einsetzen, aber länger andauern. Dies wird letztendlich auch zu einer Erhöhung der aktuellen NPL-Quote führen."

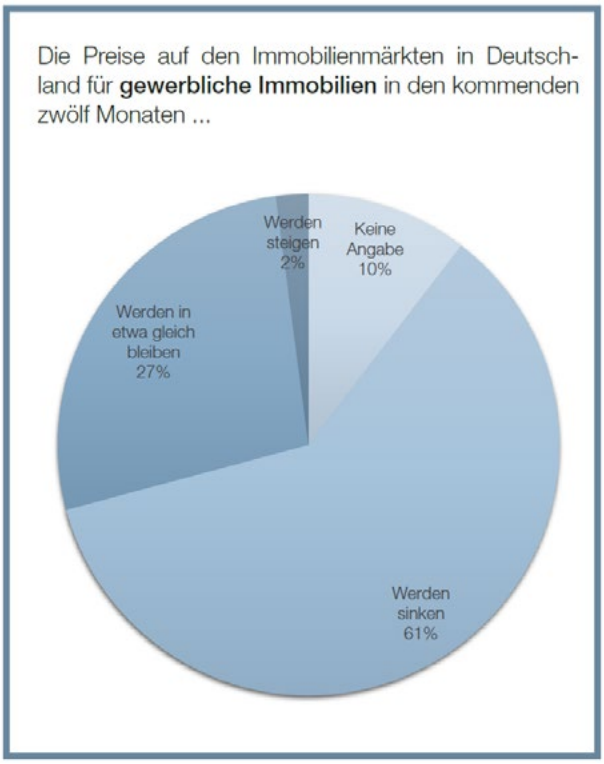
Claus Radünz
Executive Director Risikomanagement
Spezialkredite - Portfolio Management
Landesbank Baden-Württemberg
Mitglied des Beirats der BKS

Prozent rechneten mit sinkenden Preisen.

Die Pandemie zieht Ihren Schatten vor allem über die Innenstädte: Restaurants und Hotels sind je nach Pandemie-Lage geschlossen oder offen – in jedem Fall aber schlechter besucht als zu normalen Zeiten. Der Einzelhandel ächzt ebenfalls, da der Onlinehandel mit Blick auf die Abstandsgebote bevorzugt genutzt wird.

In Großbritannien ist der größte Anbieter von Shoppingmalls, Intu, insolvent und auch dessen Konkurrent Hammerson strauchelt bereits. Die Westfield-Gruppe, die das größte europäische Kaufhaus in London betreibt, versucht 3,5 Milliarden Euro Kapital einzusammeln und veräußert kleinere Zentren und Beteiligungen im Wert von weiteren vier Milliarden Euro. Praktische Ansätze zur Vermeidung von Mietausfällen in den Malls sehen eine Nachnutzung jenseits des Einzelhandels vor: Büros, Wohnungen, Restaurants, Hotels und Fitnessstudios – wobei auch letztere durch die Krise stark angeschlagen sind. Auch Ansätze zur Umwandlung von Flächen in Distributionszentren für den Onlinehandel werden durchgespielt.

Auch in Moskau zeigen sich die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf die Immobilienwirtschaft. Schon im Sommer seien die Mieten im Zentrum laut dem Immobiliendienstleister JLL je nach Standort zum 5 bis 13 Prozent eingebrochen. Etwa 15 Prozent der innerstädtischen Ladenflächen stan-



Quelle: NPL-Barometer 2020

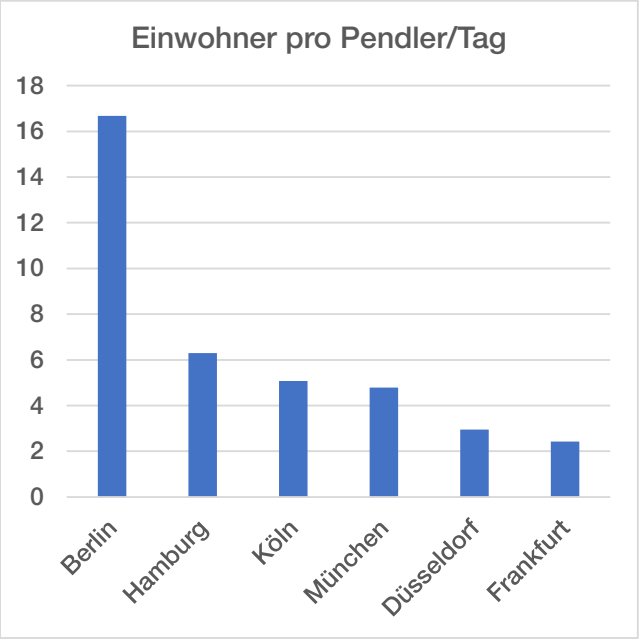
den leer. Hierbei schlägt vor allem durch, dass zum einen die Preise im Zentrum besonders hoch sind, zum anderen aber nur wenige Menschen dort wohnen. Pendler und Touristen blieben pandemiebedingt zum großen Teil lieber zuhause.

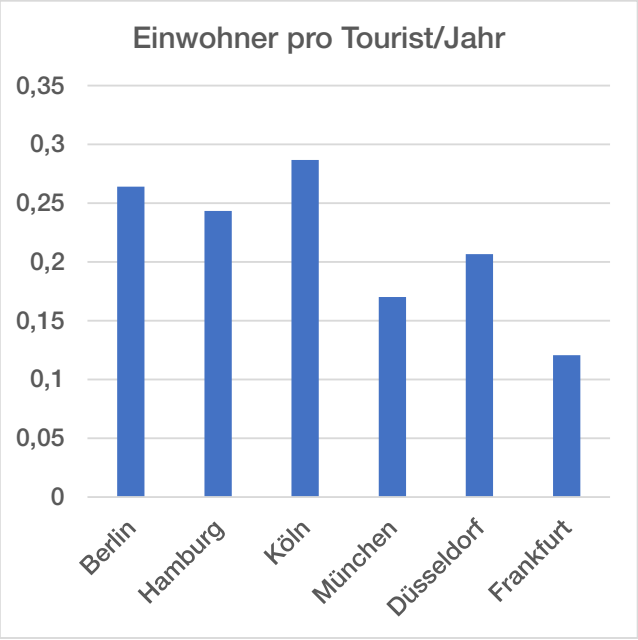
In Deutschland gibt es vergleichbare Städte. Um einen Eindruck zu bekommen, sollen hier Berlin, Hamburg, Köln, München, Düsseldorf und Frankfurt verglichen werden (siehe Tabelle und Diagramme). Mit Blick auf die Pendlerzahlen pro Einwohner dürfte es bei den Großstädten Frankfurt besonders hart treffen – auch weil insbesondere im Bereich der Büroarbeitsplätze viele Pendler durch Homeof-

fice zuhause bleiben. Berlin steht hier im Vergleich noch gut da. Mit Blick auf die Touristen pro Einwohner könnte es Frankfurt ebenfalls härter als andere Städte treffen.

Die Preise für Büroimmobilien dürften indes nicht so unmittelbar durch die Krise betroffen sein wie die des Einzelhandels, der Gastronomie und der Hotellerie. Doch die durch die Pandemie entbrannte Frage nach der Zukunft des Homeoffice dürfte einige Arbeitgeber zum Umdenken bewegt haben, wie benötigte Bürokapazitäten durch einen effizienten

	Einwohner	Pendler pro Tag	Touristen im Jahr
Berlin	3.670.000	220.000	13.900.000
Hamburg	1.850.000	294.000	7.600.000
Köln	1.090.000	215.000	3.800.000
München	1.480.000	309.000	8.700.000
Düsseldorf	620.000	210.000	3.000.000
Frankfurt	760.000	313.000	6.300.000





Eigene Darstellung, Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, zitiert nach de.statista.com

Einsatz von Heimarbeitsplätzen ausgeglichen werden könnten – ganz unabhängig von der gerade laufenden Diskussion um ein „Recht auf Homeoffice“, was nur schwer umzusetzen sein dürfte. Im Bürosektor gab es zuletzt jedoch eher zu wenig als zu viel Leerstand, sodass selbst einige freiwerdende Büroflächen nicht unmittelbar zu sinkenden Immobilienpreisen führen dürften. Allerdings könnte es ein Überschwappen aus dem Handelssektor geben, wenn dort aufgrund von sinkender Nachfrage Flächen in Büroobjekte umgewidmet werden sollten. Mit einem Volumen von fünf Milliarden Euro besaßen laut Immobiliendienstleister CBRE Transaktionen von Büroimmobilien im dritten Quartal 2020 die Vormachtstellung vor anderen Assetklassen. Jens Tolckmitt, Hauptgeschäftsführer des vdp, schrieb unlängst in der FAZ: „Auch wenn temporäre Dämpfer pandemiebedingt nicht auszuschließen sind und innovative Nutzungsformen perspektivisch zu einem moderaten Nachfragerückgang führen sollten, werden Büroimmobilien daher das bleiben, was sie schon immer gewesen sind: die mit Abstand bedeutendste Objektklasse der Gewerbeimmobilien für Investoren und Finanzierer.“

„Die Corona-Pandemie wirft ihre Schatten auf alle Bereiche der Wirtschaft. Eine anfangs noch befürchtete sinkende Nachfrage im Bereich der wohnwirtschaftlichen Immobilienkredite ist bislang nicht zu spüren. Gleichwohl werden die Auswirkungen der Corona-Krise sich auch in diesem Bereich einstellen.

Der zu erwartende deutliche Anstieg der Unternehmensinsolvenzen wird sich über damit verbundene Arbeitsplatzverluste auf die wohnwirtschaftlichen Immobilienkredite durchschlagen und zu einem Anstieg der leistungsgestörten Kredite in diesem Bereich führen, was auch die Ergebnisse des aktuellen NPL-Barometers widerspiegeln“

Thorsten Kohl
Bereichsdirektor Problemkreditmanagement bei der Mainzer Volksbank eG
Mitglied des Beirats der BKS

Jan Dzieciol
Senior-Referent für Politik & Kommunikation der BKS

NPL-Roundtable der EU-Kommission vom 25. September 2020

Am 25. September 2020 fand der virtuelle Roundtable der EU-Kommission zu NPLs statt. Rund acht Stunden lang stellten Vertreter von Aufsichtsbehörden, Abwicklungsanstalten und Marktbeteiligte ihre Konzepte für die Fortentwicklung der NPL-Sekundärmärkte vor. Auch die BKS beteiligte sich und gab im Anschluss eine Stellungnahme gegenüber der Kommission ab.

Eröffnungsreden

Eröffnet wurde der Roundtable mit Reden von

- Klaus Wiedner, Direktor für Finanzsystemaufsicht und Krisenmanagement in der Generaldirektion für Finanzstabilität,
- Valdis Dombrovskis, Geschäftsführender Vizepräsident,
- Dr. Jörg Kukies, Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen (wurde vertreten),
- Irene Tinagli, MEP und Vorsitzende des ECON-Ausschnusses,
- sowie Esther de Lange, MEP, und
- Vertretern von EZB, SSM und EBA.

Valdis Dombrovskis erklärte in seiner Eröffnungsrede, dass die Europäische Union Maßnahmen ergreifen muss, um die NPL-Quote auf einem niedrigen Niveau zu halten. Diese sei zwar in 2020 erst auf 2,9 Prozent gestiegen, gegenüber 2,6 Prozent in 2019, doch sei mit einem starken Anstieg in den folgenden Monaten zu rechnen. Zudem schwanke die Quote von Region zu Region stark. Priorität solle nun die Directive on credit servicers and credit purchasers (Kreditdienstleister-Richtlinie) haben sowie Accelerated Extrajudicial Collateral Enforcement (AECE). Cross-Border-Transaktionen müssten gefördert werden, NPL-Plattformen gestärkt und Asset Management Companies (AMCs) eingesetzt werden.

Dr. Jörg Kukies ließ erklären, dass ihm alle auf der Agenda stehenden Punkte wichtig seien. Die Kreditdienstleister-Richtlinie müsse nun schnell abgeschlossen werden. Wichtig sei aber auch eine Harmonisierung der Insolvenzregeln und effektive Verbriefungen von NPLs.

Irene Tinagli forderte effektive Instrumente, um dem zu erwartenden Marktversagen nach dem Auslaufen der temporären Hilfsmaßnahmen entgegenzuwirken. Der Bid-Ask-Spread müsse reduziert werden, wofür die Kreditdienstleister-Richtlinie ein wichtiger

Schritt sei. Mit Blick auf letztere seien den Abgeordneten des Europäischen Parlaments aber effektive Verbraucherschutzregeln wichtig. Zudem kritisierte sie, dass die Verhandlungsposition des Rates aus ihrer Sicht weniger ambitionierte Ziele bei der Harmonisierung zwischen den Mitgliedsstaaten vorsehe. Wichtig seien für sie auch Informationsplattformen, die die Banken dazu ermutigten, schneller zu verkaufen sowie der Einsatz von AMCs. Man müsse aber dieses Mal unbedingt schneller sein als bei der Finanzkrise 2008.

Esther de Lange befürchtete, dass die NPL-Quote auf 10 Prozent steigen könnte und nun schnell gehandelt werden müsse, nachdem das EU-Parlament in den letzten Monaten mit „Firefighting" beschäftigt gewesen sei. Auch sie betonte, dass Verkäufer gegenwärtig einen Informationsvorsprung gegenüber Käufern hätten. Dies müsse mittels Datenstandards und einheitlicher Plattformen behoben werden. Zudem müssten die nationalen Rahmenbedingungen für den Einsatz von AMCs koordiniert werden.

Für die EZB sprach John Fell, Deputy Director General. Er bemerkte, dass die Zusammensetzung der NPL-Bestände im Vergleich zur letzten Krise anders sei – weniger geografisch, dafür sektoral. Besonders betroffen seien kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Auch er sprach sich für Transparenz im NPL-Markt aus.

AMCs

Im Bereich der AMCs stellten zunächst Nicolas Willems und Paolo Fuccile, Policy Officers bei der Kommission, einen möglichen Blueprint für AMCs vor. Dieser solle Konsistenz bei Design und Implementierung von AMCs schaffen. Darüber hinaus sei ein Netzwerk zwischen den AMCs geplant, um einen Informationsaustausch mit Blick auf die NPL-Bestände zu erleichtern. Denkbar wäre ein zentraler Data-Hub, zu dem NPL-Plattformen Zugang erhalten könnten.

Daraufhin folgte eine Vorstellungsrunde verschiedener AMCs: SAREB, NAMA, AMCO und UniCredit berichteten von Erfahrungen und Best Practices der verschiedenen nationalen AMCs.

Data Standardisation – Datentemplates

Zunächst stellte das European Datawarehouse die Evaluierung der EBA-NPL-Templates vor. Hierzu wurden 26 verschiedene Marktbeteiligte mit eingebunden, welche die geforderten Datenfelder nach Wichtigkeit und Verfügbarkeit ordneten. So gab es bei der Wichtigkeit als „critical", „important" und „moderate" eingeordnete Felder. Allerdings wurde dabei auch deutlich, dass bei der Verfügbarkeit bei den Banken, was diese Daten angeht, Probleme bestehen. Als „difficult to collect" wurden zwischen 35 und 40 Prozent beschrieben, „not available" waren 9 bis 18 Prozent der Felder.

In der anschließenden Diskussion hinterfragten einige Banken, ob wirklich alle diese Daten für eine erfolgreiche Transaktion nötig wären. Zudem wurde bemängelt, dass mit Blick auf Verbriefungen solche

Daten teilweise zusätzlich – also doppelt – erhoben würden.

Data Infrastructure – NPL-Plattformen

Die Deutsche Kreditmarkt Standards stellte zunächst die Erarbeitung von Industriestandards für NPL-Plattformen vor. Hierzu wurden Gespräche mit allen Stakeholdern geführt und ein Survey durchgeführt. Ergebnis war ein „Draft Industry Standard". Plattformen, die den Industriestandard erfüllen, könnten ein Seal of Approval bekommen. Hierzu müsse es noch einen rechtlichen Rahmen auch für den geplanten „Industry Body" geben.

Debitos stellte anschließend den aktuellen Stand der Möglichkeiten auf der eigenen Plattform vor und machte eigene Vorschläge für das weitere Vorgehen bei den Standards für NPL-Plattformen wie auch für die EBA-Datentemplates.

Es wurde von Seiten der Kommission bekräftigt, dass keine zentrale europäische NPL-Plattform geplant seien.

Secondary Markets for NPLs

In diesem Agendapunkt wurde der aktuelle Stand der Kreditdienstleister-Richtlinie und die Pläne für Verbriefungen im Zusammenhang mit NPLs vorgestellt. Mit Blick auf die Kreditdienstleister-Richtlinie war der Stand jedoch im Vergleich zu Ende 2019 unverändert, da die Gespräche im Europäischen Parlament aufgrund der Coronakrise unterbrochen waren.

Insolvency and Debt Recovery Framework

Angesprochen wurde die EU-Restrukturierungsrichtlinie, die bis 2021 von den Mitgliedsstaaten umgesetzt werden soll. Das AECE wird nach wie vor diskutiert, da die rechtlichen Anforderungen in den Mitgliedsländern sehr unterschiedlich aussehen. Aus diesem Grunde war die AECE ursprünglich auch von der Kreditdienstleister-Richtlinie getrennt worden, um letztere nicht unnötig zu verlangsamen.

Neue Mitglieder in der BKS (seit 2020)

crosslend

DEBITOS
SECONDARY DEBT MARKET

debtify

FICO

experian

QUALCO

GOLDBACH
-INKASSO-

wideStreet

Mit einem Klick auf das Logo erfahren Sie mehr über das Mitglied

Neue Gesichter in der BKS

In 2020 haben viele neue Gesichter die BKS bereichert. In den Beirat der BKS wurden Ahmet Bilen, Sandra Förster, Janine Hardi und Sabine Otte aufgenommen. Neue Beisitzer im Präsidium der BKS sind Dr. Wolf-Dieter Heinsohn und Oliver Kuhaupt – eine Kurzvorstellung.

Ahmet Bilen

Ahmet Bilen verantwortet das NPL-Portfolio der Santander Consumer Bank AG. In seiner Funktion ist er für die Definition der Strategien, das Management der Bearbeitung und den Verkauf von besicherten und unbesicherten Portfolien verantwortlich. Zudem hat Herr Bilen über die letzten Jahre Projekte, zum Thema Outsourcing und Carve-Out von internen Work-Out Abteilungen im In- und Ausland für die Santander Gruppe, begleitet und durchgeführt.

Sandra Förster

Seit 1997 ist Frau Förster für die DKB AG tätig und hat hier mehrere Führungspositionen durchlaufen, die sie über den Vertrieb, die Produktentwicklung, die Produktionssteuerung bis hin zum Risiko- und Fraudmanagement führten. Seit 2018 ist Frau Förster Bereichsleiterin Kredit Consult und Direktorin der DKB AG. Sie verantwortet hierbei Prozesse für alle Kundengruppen hinsichtlich der Risikofrüherkennung, der Intensiv- und Problemkreditbetreuung, der Abwicklung sowie dem Verkauf von besicherten und unbesicherten NPL-Portfolien und Einzelengagements. Dabei spielt auch der nach IFRS9 integrierte Risikovorsorgeprozess eine bedeutende Rolle. Zudem hat Frau Förster diverse DKB-Projekte zu Digitalisierungs-, Outsourcing- und Work-Out-Themen begleitet.

Janine Hardi

Janine Hardi ist Managing Director bei der FMS-Wertmanagement AöR. Bereits 2011 etablierte sie dort den International Commercial Real Estate Bereich nach der staatlichen Übernahme des notleidenden HRE-Portfolios. Zuvor war sie 5 Jahre für Hudson Advisors Germany tätig und verantwortete immobilienbesicherte Darlehensportfolien in Deutschland. 1,5 Jahre verbrachte sie in Bermuda, von wo aus sie die Investorenbetreuung für NPL-Portfolien der Lone Star Funds verantwortete. Seit 2003 ist Frau Hardi zugelassene Rechtsanwältin und berät in dieser Funktion u.a. NPL-Investoren in Due Diligence- und Workout-Phasen. Frau Hardi ist außerdem Digital Transformation Managerin mit einer Spezialisierung auf die Prozesse im Kreditwesen und Asset Managementbereich. 2018 wurde Frau Hardi der Bayerische Ehrenamtspreis für ihre langjährige Vorstandstätigkeit in einem gemeinnützigen Verein verliehen.

Sabine Otte

Sabine Otte ist Direktorin des Bereiches Risikomanagement | Forderungsmanagement-Strategie bei der TARGOBANK AG. Sie verfügt über eine mehr als 20-jährige Erfahrung im Risikomanagement. Dies umfasst sowohl die Herauslage und Portfolio-Steuerung von Kreditprodukten als auch die Bearbeitungsstrategien und operatives Handling notleidender und ausfallgefährdeter Kreditengagements in verschiedenen Ländern. In ihrer aktuellen Funktion als Direktorin Forderungsmanagement-Strategie verantwortet sie sowohl die Bearbeitungs- und Auslagerungsstrategien als auch den Verkauf von besicherten und unbesicherten NPL Portfolios. Als Global Management Associate bei der Citigroup konnte sie Erfahrungen in verschiedenen Ländern sammeln. Seit 1999 ist sie in Deutschland, Belgien und der Schweiz in leitenden Positionen in der Finanzdienstleistung tätig. Vor dem Wechsel in den Bankensektor war Frau Otte zunächst beim Bayerischen Staatsministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten in Brüssel tätig, bevor sie 1997 in den Bankensektor wechselte. Sie verfügt über Abschlüsse als Europa-Sekretärin ESA der European Secretarial Academy, Wien, sowie als Master of Business Administration der Texas Christian University, Forth Worth.

Dr. Wolf-Dieter Heinsohn

Dr. Wolf-Dieter Heinsohn ist seit 2017 Geschäftsführer der HFI Finanz- und Investitions-Beratungsgesellschaft Hamm mbH, ein Tochterunternehmen der BAG Bankaktiengesellschaft. Die BAG Bankaktiengesellschaft ist ein Verbundunternehmen in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und seit 30 Jahren im NPL-Markt aktiv. Seit 20 Jahren ist Dr. Wolf-Dieter Heinsohn in unterschiedlichen Positionen und Aufgaben für die BAG tätig. Er vertritt die Holdinggesellschaften der BAG-Gruppe als Entsendegeschäftsführer. Seine Tätigkeit für die BAG-Gruppe begann er im Bereich Immobilien-Projektentwicklung und in der Sanierung von notleidenden Immobilienprojekten. Seit 2010 ist er schwerpunkt mäßig im Beteiligungsmanagement und in der Restrukturierung tätig. Herr Dr. Heinsohn hat in Geophysik an der FU Berlin promoviert.

Oliver Kuhaupt

Oliver Kuhaupt ist Geschäftsführer der Infoscore Finance GmbH und verantwortet bei Arvato Financial Solutions neben diversen Auslandsgesellschaften das internationale Forderungsankaufgeschäft. Er ist seit Oktober 2015 bei Arvato Financial Solutions in verschiedenen Funktionen tätig. Zuvor war Herr Kuhaupt zwischen 2007 und 2015 bei der EOS Holding GmbH in Hamburg verantwortlich für das Forderungsmanagement in der Region Central/Eastern Europe. Nach seinem Studium der Betriebswirtschaft startete Oliver Kuhaupt seinen beruflichen Werdegang im Jahr 2002 in der Otto Group in Hamburg.

BKS-Mitgliederversammlung 2020

Ein Ausblick auf das Jahr 2021

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung wurde nicht nur der bestehende Vorstand bestätigt und zwei neue Beisitzer gewählt (siehe Seite 14). BKS-Präsident Jürgen Sonder gab auch einen Ausblick auf die BKS-Aktivitäten im kommenden Jahr.

Im Mittelpunkt stehen dabei beispielsweise die Begleitung der EU-Kommission bei regulatorischen Vorhaben wie der anstehenden Kreditdienstleister-Richtlinie und die Unterstützung des Bundesministeriums der Finanzen im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft in Hinblick auf die Expertise der BKS im NPL-Markt. Darüber hinaus wird sich die BKS weiterhin eng in die Roundtable-Formate in der EU einbringen und Kooperationen mit Informationsanbietern in den europäischen NPL-Märkten eingehen.

Das NPL-Barometer wird schon zu Beginn des Jahres 2021 erhoben werden und kann einen Beitrag zur Einschätzung der Post-Pandemie-Welt leisten. Die Musterverträge für besicherte und unbesicherte NPL-Transaktionen werden ständig aktualisiert und können einen Orientierungsrahmen für die eigene Vertragsgestaltung gewähren. Der Austausch zwischen den Mitgliedern wird durch Online- und Präsenzveranstaltung intensiviert werden.

Das NPL FORUM 2021 soll am 9. Juni 2021 stattfinden – wieder im Hybridformat, aber mit der Hoffnung auf einen starken Präsenzteil. Auch der BKS-Management-Tag soll wieder stattfinden – voraussichtlich im November. Darüber hinaus wird die dritte Auflage des Buches „Grundlagen des NPL-Geschäfts“ veröffentlicht werden. Auch die BKS-Jahrespublikationen und diverse NPL RiskNews sind in Planung.

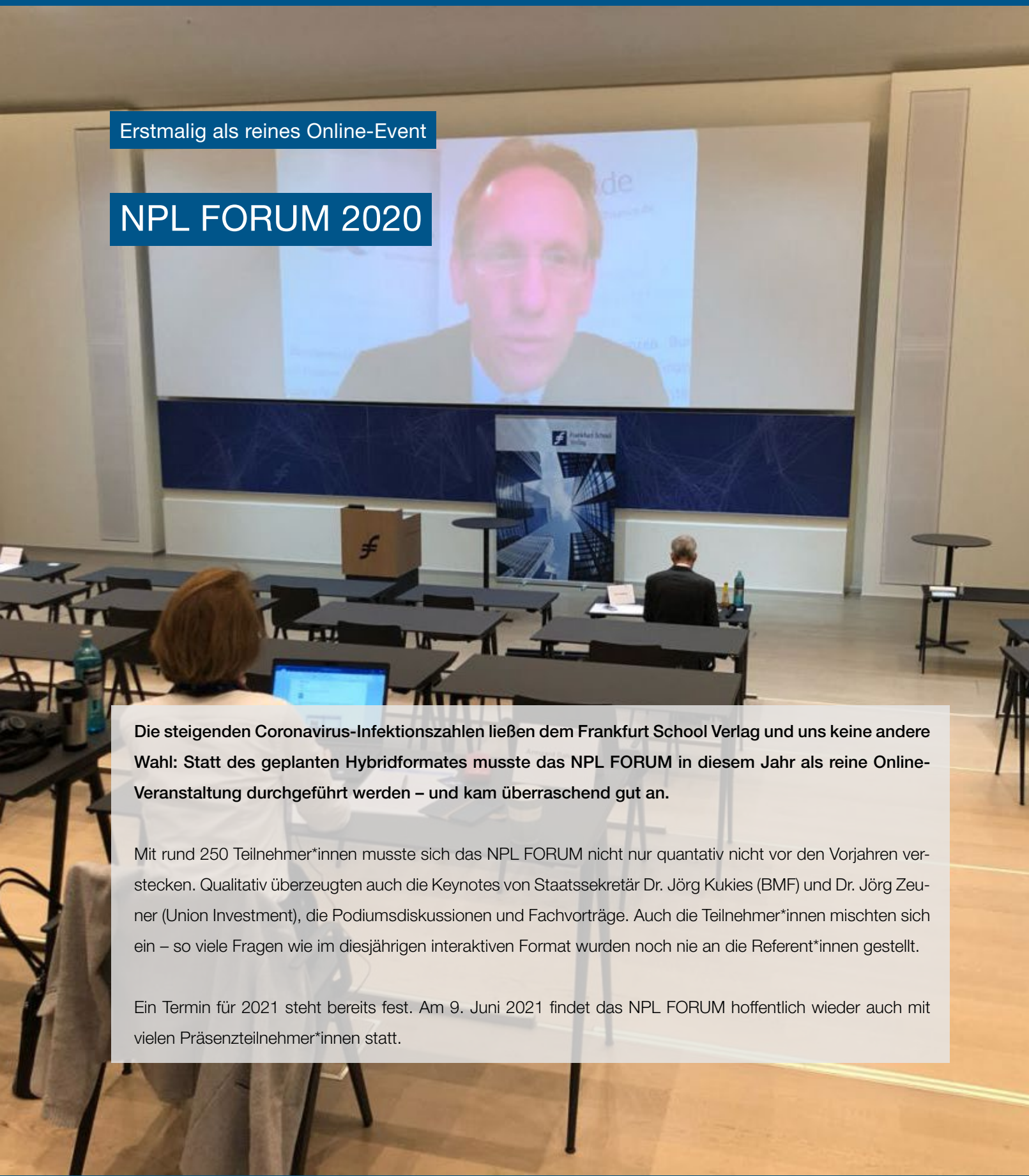
Verabschiedungen

Aufgrund von neu angetretenen Herausforderungen wurden langjährige Weggefährten aus der BKS verabschiedet. Der Vorstand der BKS dankt Dr. Jörg Wulfken, der aus dem Beirat ausscheidet, sowie Thorsten Brogt und Andreas Stüttgen, die als Beisitzer aus dem Präsidium ausgeschieden sind, für ihre engagierte Mitarbeit in den Gremien und Arbeitsgruppen.

Dr. Jörg Wulfken

Thorsten Brogt

Andreas Stüttgern



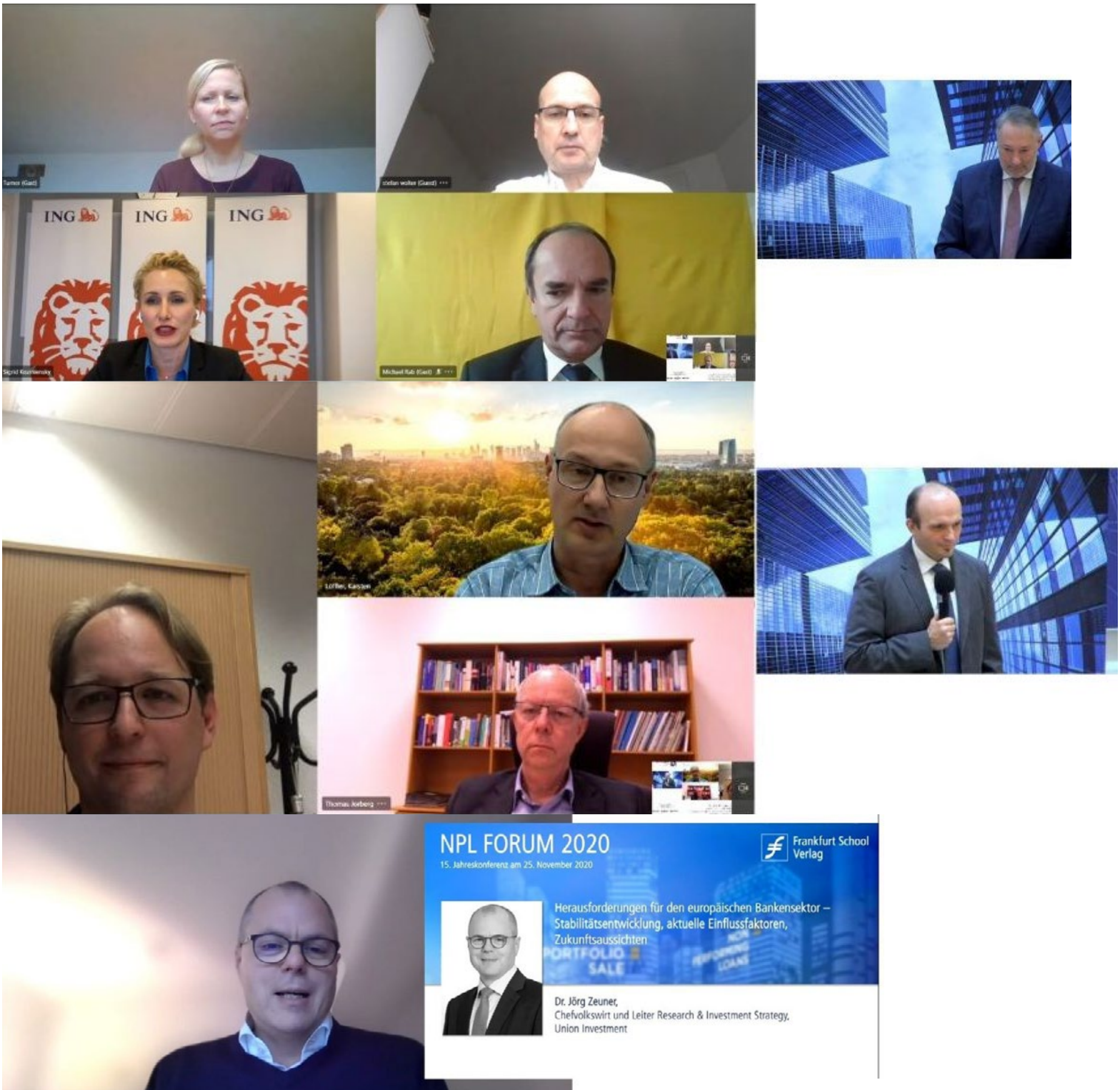
Erstmalig als reines Online-Event

NPL FORUM 2020

Die steigenden Coronavirus-Infektionszahlen ließen dem Frankfurt School Verlag und uns keine andere Wahl: Statt des geplanten Hybridformates musste das NPL FORUM in diesem Jahr als reine Online-Veranstaltung durchgeführt werden – und kam überraschend gut an.

Mit rund 250 Teilnehmer*innen musste sich das NPL FORUM nicht nur quantativ nicht vor den Vorjahren verstecken. Qualitativ überzeugten auch die Keynotes von Staatssekretär Dr. Jörg Kukies (BMF) und Dr. Jörg Zeuner (Union Investment), die Podiumsdiskussionen und Fachvorträge. Auch die Teilnehmer*innen mischten sich ein – so viele Fragen wie im diesjährigen interaktiven Format wurden noch nie an die Referent*innen gestellt.

Ein Termin für 2021 steht bereits fest. Am 9. Juni 2021 findet das NPL FORUM hoffentlich wieder auch mit vielen Präsenzteilnehmer*innen statt.


ING
ING
ING
NPL FORUM 2020
15. Jahreskonferenz am 25. November 2020
Frankfurt School Verlag
Herausforderungen für den europäischen Bankensektor – Stabilitätsentwicklung, aktuelle Einflussfaktoren, Zukunftsaussichten
Dr. Jörg Zeuner,
Chefvolkswirt und Leiter Research & Investment Strategy,
Union Investment

Verbesserter Verbraucherschutz durch Reform des Inkassowesens

Nachdem das Bundestagsplenum am 27. November den Gesetzentwurf der Bundesregierung zum Verbraucherschutz im Inkassorecht in der vom Rechtsausschuss geänderten Fassung verabschiedet hat, wird sich der Bundesrat voraussichtlich am 18. Dezember mit dieser Angelegenheit befassen. Hat der Bundesrat keine Einwände und wird das Gesetz noch in diesem Jahr verkündet, gelten diese Änderungen ab 1. Oktober 2021.

In einem kurzen Rückblick des Gesetzgebungsverfahrens wurde der Referentenentwurf eines Gesetzes zur Verbesserung des Verbraucherschutzes im Inkassorecht vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) am 16. September 2019 erarbeitet. Das geschah nach der Evaluierung der inkassorechtlichen Vorschriften des Gesetzes gegen unseriöse Geschäftspraktiken aus dem Jahr 2013. Der Evaluationsbericht des iff – Institut für Finanzdienstleistungen e.V. – hat gezeigt, dass die damaligen Rechtsänderungen die Transparenz für Schuldner im Inkassofall deutlich erhöht hatten, ließen allerdings aus Sicht des Gesetzgebers weitere Aspekte, insbesondere die Kostenfrage, aus Sicht des BMJV noch unbefriedigend dargestellt.

Zahlreiche unterschiedliche Vereine und Verbände – darunter auch die BKS im Oktober 2019 – haben umfangreiche Stellungnahmen abgegeben.Trotz aller Beanstandungen wurde der Regierungsentwurf mit sehr geringer Akzeptanz der praxisrelevanten Argumente und der abgegebenen Positionspapiere der betroffenen Branchen am 22. April 2020 vom Kabinett beschlossen. Neben den zentralen Änderungen bei den Geschäfts- und Einigungsgebühren zielte der Entwurf unter anderem darauf ab, die doppelte Inanspruchnahme von Schuldnern durch Inkassounternehmen und Rechtsanwälte auszuschließen und das Bewusstsein der Schuldner für die Folgen einer Nichtzahlung und die Abgabe eines Schuldanerkenntnisses zu stärken. Die BKS hat im Mai 2020 eine weitere Stellungnahme zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung des Verbraucherschutzes im Inkassorecht abgegeben. Die vorgetragenen Kritikpunkte und Vorschläge wurden in dem Abstimmungsverfahren nur wenig berück-

sichtigt bzw. angenommen. Weiterhin zielen die durchgeführten Änderungen im Wesentlichen auf einen erhöhten Verbraucherschutz ab. Sie ignorieren mehr oder weniger Gläubigerschutzthemen und berücksichtigen die Anmerkungen und Argumente aus der Branche und der Inkassopraxis nur sehr eingeschränkt.

Im Rechtsanwaltsvergütungsgesetz (RVG) wurde nun noch einmal nachgeschärft. Ist Gegenstand der Tätigkeit eine Inkassodienstleistung, die eine unbestrittene Forderung betrifft, gilt ein reduzierter Gebührenrahmen. Hier wurde der Schwellenwert weiter auf 0,9 herabgesetzt, um die Gebührenanhebungen durch die RVG-Anpassung zu kompensieren und das Ziel der Kostensenkung zu erreichen. Auch bei der vollen Einigungsgebühr wurde nachgelegt. Sie soll künftig nicht entstehen, wenn die Einigung nur die Nebenforderungen betrifft, der Hauptanspruch aber anerkannt oder auf ihn verzichtet wird. Bezüglich der Ungleichbehandlung von Inkassodienstleistern und Rechtsanwälten im Bereich der Geltendmachung von Kosten im gerichtlichen Mahnverfahren stellt die neu gefasste Vorschrift des § 79 Absatz 2 Satz 2 Nummer 4 ZPO künftig sicher, dass Inkassodienstleister im gesamten Rahmen der Zwangsvollstreckung wegen Geldforderungen in das bewegliche Vermögen vertretungsbefugt sind (soweit es sich nicht um Verfahrenshandlungen handelt, die ein streitiges Verfahren einleiten oder innerhalb eines streitigen Verfahrens vorzunehmen sind). Darüber hinaus sieht der Gesetzentwurf unter anderem Änderungen des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB), des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch, der Zivilprozessordnung (ZPO), des Rechtsdienstleistungsgesetzes (RDG), des Rechtsanwaltsvergütungsgesetzes (RVG), der Bundesrechtsanwaltsordnung (BRAO), der Rechtsdienstleistungsverordnung (RDV), des Unterlassungsklagegesetzes (UKlaG) und der Gewerbeordnung (GewO) vor.

Außerdem haben die Abgeordneten mit den Stimmen der Koalition und der Linksfraktion mehrheitlich einer Entschließung zugestimmt. Dieser zufolge soll die Bundesregierung bis zum 31. März 2021 prüfen, wie eine weitere wirksame Zentralisierung der Aufsicht über Inkassodienstleister realisiert werden kann. Dabei soll auch die Möglichkeit einer mit den Ländern einvernehmlich erfolgenden Zuständigkeitsübertragung auf den Bund ins Auge gefasst werden.

Bis zum selben Termin im März soll die Bundesregierung außerdem einen Vorschlag machen, wie die „im Bereich des Identitätsdiebstahls bestehenden Regelungslücken geschlossen werden können“.

Av. Cristina Bachmeier, LL.M.
Referentin für Recht der BKS

Lost in Translation

Warum debtify den Informationsaustausch digitalisiert und professionalisiert

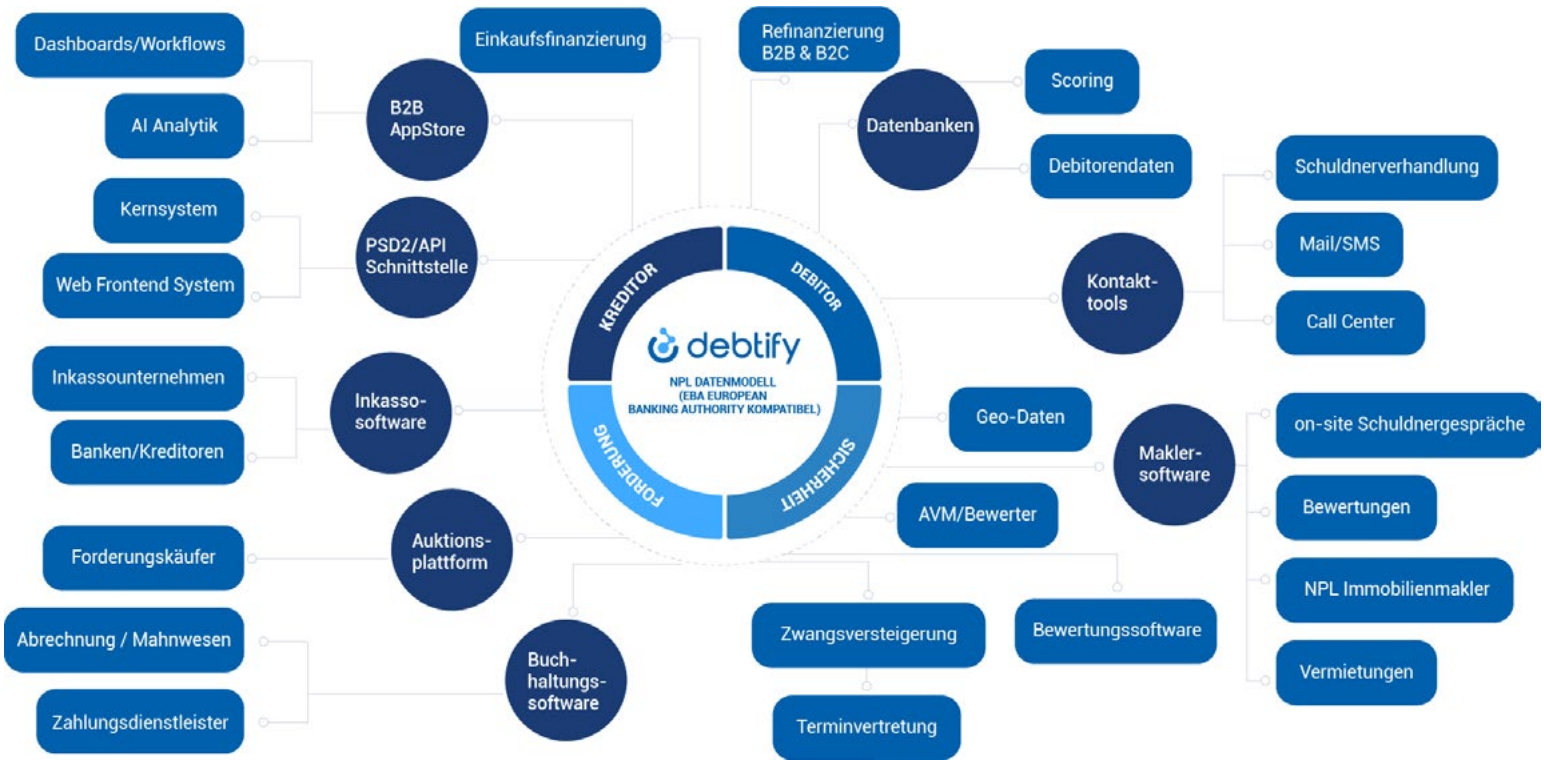
Von Jörg Olbing und Michael Weinreich (debtify).
debtify ist seit November 2020 Mitglied in der BKS.

Erinnern Sie sich an den Oscar-prämierten Film mit Bill Murray? In „Lost in Translation“ spielt er einen alternden Filmstar, der in einem fremden Land, in einer fremden Sprache einen Werbespot drehen soll. Der japanische Regisseur gibt ihm ausführliche Anweisungen, die von der Dolmetscherin nur in einzelnen, sehr kurzen Sätzen wiedergegeben werden. Der Rest geht durch die Übersetzung einfach verloren.

Informationsaustausch ist heute kompliziert

Ähnliches finden wir auch in unserem NPL-Geschäft vor. Auftraggeber, Servicer, Makler und weitere Dienstleister müssen eine Vielzahl von Informationen austauschen, ergänzen, verarbeiten und rückmelden. Jeder arbeitet in eigenen Systemen, die häufig nur einen Bruchteil der Informationen aufnehmen und zurückspielen. Gleichzeitig wachsen durch Datenschutz, Ansprüche an Datensicherheit und immer komplexere Regulierung auf deutscher und europäischer Ebene die Anforderungen an Kommunikation, wesentlich beeinflusst durch die Leitlinien der Europäischen Bankenaufsicht (EBA).

Dies führt dazu, dass eine Beauftragung Dritter durch Banken aufwändiger wird. Auftraggebern fällt es schwerer, bestehende Dienstleister im Wettbewerb herauszufordern; Dienstleistern fällt es schwe-



rer, neue Auftraggeber von ihren Qualitäten zu überzeugen.

Erschwerend kommt hinzu, dass Kommunikationskanäle unterschiedlich genutzt und eingesetzt werden: Von Faxnachrichten über Telefonate bis hin zu unverschlüsselten Emails. Eine Nachverfolgung und Archivierung der Kommunikation existiert dabei nur selten. Expertenschätzungen gehen davon aus, dass bis zu 25 Prozent der Arbeitszeit im Workout für die Steuerung von Dienstleistern aufgewandt werden muss. Hier besteht großes Potenzial zur Kostensenkung beziehungsweise Mengensteigerung bei bestehenden Ressourcen.

Eine offene API Plattform als Lösung

Die Lösung von debtify ist eine digitale Plattform, die auf offener API Architektur basiert und allen Teilnehmern ermöglicht, einheitlich, effizient und umfassend Informationen auszutauschen. Dazu wird einmalig eine Abstimmung der Dateiformate von den Auftraggebern und Dienstleistern vorgenommen und dann die API als „Dolmetscher“ hinterlegt. Ein Auftraggeber muss daher nur einmal mit der Plattform kommunizieren und hat dann uneingeschränkten Zugang zu allen Dienstleistern und Serviceangeboten. Umgekehrt haben alle Dienstleister die Möglichkeit, ihre Services weitgehend ohne Imple-

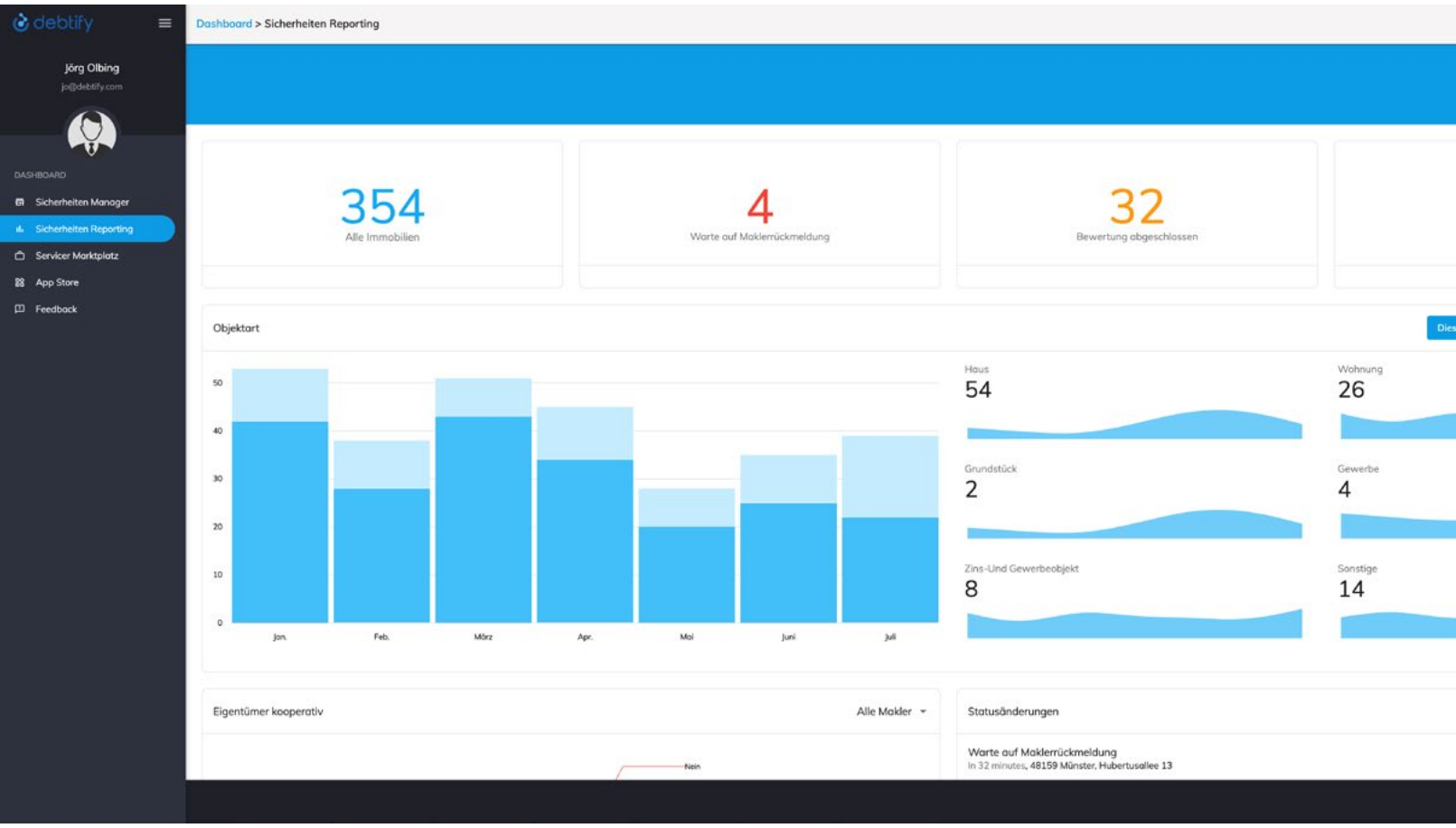
mentierungsaufwand anzubieten. Das zugrundeliegende Datenmodell basiert auf den Vorgaben der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) und bietet so die Möglichkeit, alle Transaktionen automatisiert im EBA template reporting einzubinden.

debtify wird dazu Schnittstellen zu Aggregatoren einbinden, so wurden bereits in 2020 die beiden führenden Maklersoftware-Anbieter Flowfact und Onoffice mit einer abgestimmten API angebunden. Durch eine „debtify Edition" können dann angeschlossene Makler mit nur wenigen Klicks Aufträge annehmen, Ergebnisse zurückspielen und mittels einer integrierten Chatfunktion ganz einfach mit ihren Bankauftraggebern kommunizieren und auch Dokumente austauschen.

In der ersten Hälfte 2021 wird der sogenannte „API-Marktplatz" weitere Anbindungen, zum Beispiel an Anbieter von Inkasso-Software und Zahlungsdiensteanbieter, umsetzen.

Fokus auf immobilienbesicherte Forderungen

Für die Markteinführung der debtify Plattform in 2021 liegt der Fokus auf der Bearbeitung von immobilienbesicherten Forderungen. Dazu werden Dienstleistungen eingebunden, die unmittelbar mit der Bearbeitung besicherter Engagements zusammenhängen: Von der automatisierten Bewertung (AVM) über spezialisierte Dienstleister sowie die Integration von Dienstleistern, die Prozesse zur Heilung der Engagements entwickelt haben bis hin zur Übergabe an Verwertungsmakler über FlowFact oder OnOffice. Auch Terminvertretungen oder die Anreicherung mit statistischen Informationen zu Zwangsversteigerungen für verbesserte Strategieentscheidungen innerhalb des Workouts werden über die debtify Plattform möglich, auf Wunsch auch inklusive Abwicklung der jeweiligen Zahlungsströme.



B2B Appstore und Monitoring als weitere Elemente der debtify Plattform

Neben der Möglichkeit sich über den API Marktplatz zu vernetzen, bietet debtify auch die Möglichkeit, spezifische Programme (APPs) für die Bearbeitung von NPLs auf der Plattform auszuwählen. Aktuell gibt es einen „Sicherheiten-Manager“, der die vollintegrierte Bearbeitung von besicherten Forderungen inklusive der Kommunikation mit den eingeschalteten Dienstleistern mittels einer Chatfunktion als digitale Akte spezifisch für jedes Objekt anbietet. Die Nutzung dieser App wird für die ersten Mitglieder der Plattform kostenfrei sein. Darüber hinaus sind weitere Apps rund um das Thema Reporting und Bewertung von Portfolien geplant. Ziel ist es, jedes Quartal neue relevante Apps zu veröffentlichen. debtify wird dazu die Qualität der angebotenen Programme sicherstellen. Die Programme (APPs) selbst werden durch externe Anbieter auf der Plattform veröffentlicht.

Zur vollständigen Transparenz trägt ein eigenes „Monitoring“-Modul bei. Dieses Dashboard steht allen Teilnehmern zur Verfügung. Dabei wird es möglich sein, die jeweiligen Inhalte ohne Programmierkenntnisse frei auszuwählen und so den Erfolg aller eingeleiteten Maßnahmen, als auch den Leistungsvergleich von Dienstleistern einfach und übersichtlich darzustellen.

Datenschutz und Datensicherheit als wesentliche Grundbedingungen

In Zusammenarbeit mit der ISiCO Datenschutz GmbH hat debtify ein detailliertes Datensicherheits- und Datenschutzkonzept entwickelt, das die Anforderungen der DSGVO und der EBA Datensicherheitsrichtlinien vollumfänglich erfüllt. Von der redundanten Datenhaltung über die Separierung von sensiblen persönlichen Daten bis hin zur Anonymisierung und Verschlüsselung ist die debtify Plattform durch „Data security and privacy by design“ auch für zukünftige erhöhte Anforderungen gut gerüstet. Alle Nutzer der debtify Plattform können damit ohne weiteren Aufwand die komplette Bearbeitungs- und Informationskette gemäß DSGVO dokumentieren und auditieren.

Digitalisierung der NPL-Bearbeitung durch die „NPL Digital Initiative“

debtify hat ein Netzwerk von Branchenteilnehmern auf Anbieter- und Servicer-Seite ins Leben gerufen. Alle Teilnehmer diese „NPL Digital Initiative“ fühlen sich dem Gedanken verpflichtet, die digitalen Zukunft unserer Branche vorauszudenken und gemeinsam Lösungen zu entwickeln, die für jede Bank und jeden Servicer im debtify Ökosystem frei zugänglich sind. Hier organisieren wir uns in sogenannten „Channels“, in denen Nutzer sich auf höchstem fachlichen Niveau in Kleingruppen ihrer Fachgebiete mit Branchenkollegen austauschen können. So entstehen automatisch hervorragende Lösungen von Profis aus den jeweiligen Bereichen. debtify Ecosystem-Manager begleiten diese Prozesse und stehen jederzeit mit Hilfe bei der Umsetzung zur Verfügung.

debtify´s zukünftige Ziele

Wir freuen uns, als neues Mitglied der Bundesvereinigung Kreditankauf & Servicing (BKS) gemeinsam mit Mitgliedern und verbundenen Unternehmen den Markteintritt in Deutschland voranzutreiben – darauf wird 2021 unser Fokus liegen. Im Rahmen von Gesprächen mit Auftraggebern und Investoren haben wir den Bedarf nach einem europaweiten Angebot unserer debtify Plattform vernommen. Vor diesem Hintergrund werden wir in 2021 erste Vorbereitungen treffen, um weitere europäische Märkte zu erschließen. Parallel werden wir die Plattform Schritt für Schritt auch um Lösungen außerhalb immobilienbesicherter Forderungen ausbauen und uns in der Wertschöpfungskette von Non-Performing zu Distressed und Performing Loans „vorarbeiten“. Für all das benötigen wir viel Unterstützung, Ratschläge und den konstruktiven Austausch mit Marktteilnehmern. Daher sind wir besonders dankbar, jetzt als Mitglied der BKS von diesem einzigartigen Netzwerk profitieren zu dürfen.

Jörg Olbing

hat nach langjähriger Branchenerfahrung im Finanzbereich als auch bei Inkassogesellschaften in 2004 AssetGate als Verwertungsspezialisten für Wohn- und Gewerbeobjekte gegründet. AssetGate wurde zu einem führenden Dienstleister im deutschen Markt. In 2017 hat Herr Olbing die AssetGate erfolgreich an einen internationalen Konzern verkauft. Er ist anerkannter Experte im NPL Markt und hat in 2019 das NPL Ecosystem debtify gegründet.

Tel. 069-87006852-0

E-Mail: jo@debtify.com

Michael Weinreich

war als Geschäftsführer und Vorstand von Deutschlands führenden Inkasso-Unternehmen EOS und arvato financial solutions tätig und in 2007 an der Gründung der Bundesvereinigung Kreditankauf und Servicing (BKS) beteiligt. Seit 2016 hat Herr Weinreich im Startup/Fintech Bereich mehrere Firmengründungen erfolgreich begleitet. Er ist als Co-Founder für ds NPL Ecosystem debtify tätig.

Tel. 069-87006852-0

E-Mail: mw@debtify.com

Responding To A Surge In Non-Performing Loans

If Not Now, When?

QUALCO ist seit November 2020 Mitglied in der BKS.
Dieser Artikel erschien ursprünglich im Forbes BrandVoice Hub.

Over the past decade, the European non-performing loans (NPLs) industry has matured, with loan sales and securitisations becoming the modus operandi for banks, and several investors actively entering into NPL transactions. But just as the NPL market achieved a steady, effective pace, the Covid-19 pandemic brought a very rapid and deep fall in economic activity.

With the level of uncertainty high, it is difficult to produce projections. However, this sudden halt is highly likely to cause a re-emergence of the NPL problem. According to recent research of the European Central Bank, during crises NPLs typically follow an inverse-U pattern. They start at modest levels, rise rapidly around the start of the crisis, and peak some years afterwards, before stabilising and declining.

Preparing a plan now to identify and deal with vulnerable loans is imperative, and it starts with developing a proactive debt management mechanism tailored to the creditor's asset classes and customer circumstances. This mechanism requires accurate and timely loan and customer data, which often entails changes to legacy IT systems.

The ability to spot how individual customers will be impacted by the pandemic will be the differentiating factor and value driver for banking and lending organisations.

The Covid-19 outbreak immediately changed the way people work, shop, socialise, interact with their bank, and make payments, with a significant percentage moving to digital options for the first time. Unemployment levels have risen and will continue to rise, as various protection schemes, such as furlough, are withdrawn, and this will undoubtedly lead

to higher levels of indebtedness.

Identifying whose financial circumstances are adversely affected and to what extent is difficult – especially given the variance in moratoriums, the duration of the recession, the pace of an economic recovery and the changes in consumer behaviour caused by lockdowns.

The use of established models to predict future behavior has become somewhat arbitrary given the increase in unknowns. These models no longer support the new approach needed to cater for a Covid-19 world, and businesses are having to adapt. Circumstances today call for adaptive models that are constantly updating and quickly recognise changes in behaviour, re-calibrating and/or rebuilding them when needed. Daily feeds of large volumes of data into these models, such as those reflecting the frequency of reaching credit limits, or frequency of contact via online help pages or missing payments, enable continuous change and lead to more accurate predictions and personalised treatment paths.

At QUALCO we have seen that combining this approach with machine learning and a comprehensive collections system revolutionises NPL management operations and radically reduces losses.

A 30 per cent improvement in efficiencies and higher cash flow rates can be expected by introducing ML behavioural analysis and digital tools that allow customers to interact with their creditors.

Acting now to align operational activity with constantly changing customer behaviour will allow creditors to respond quickly and effectively to the inevitable increase in non-performing exposures. Failure to take steps to mitigate the risk today will ultimately lead to increased losses and swamped collection centres.

QUALCO is a leading fintech in the debt management industry offering enterprise-class collections and analytics software that transforms businesses and their results. [To learn more about QUALCO, please click here.]

Terry Franklin

Global Business Development Director, QUALCO

(click for the full video interview)

Mitglieder der BKS

A4RES GROUP GmbH (Fördermitglied)

arvato infoscore GmbH

Axactor Germany GmbH

BIG Berliner Inkasso Gesellschaft GmbH

CRIF Bürgel GmbH (Fördermitglied)

Crosslend GmbH (Fördermitglied)

Debitos GmbH (Fördermitglied)

debtify GmbH (Fördermitglied)

Deutsche Kreditmarkt Standards e.V. (Fördermitglied)

Dohr Inkasso GmbH & Co. KG

Engel & Völkers Investment Consulting GmbH (Fördermitglied)

Experian (Fördermitglied)

EOS Holding GmbH

FICO Fair Isaac Germany GmbH (Fördermitglied)

HFI Finanz- und Investitions-Beratungsgesellschaft Hamm mbH

HmcS Gesellschaft für Forderungsmanagement mbH

HOIST Kredit AB (publ), Niederlassung Deutschland

Hudson Advisors Germany GmbH

Inkasso Goldbach GmbH

INKASSO KODAT GmbH & Co. KG

International Bankers Forum e.V. (Fördermitglied)

Intrum Deutschland GmbH

Intrum Financial Services GmbH

Intrum Holding Deutschland GmbH

KRUK Deutschland GmbH

KUCERA Rechtsanwälte (Fördermitglied)

lehmann und partner rechtsanwälte fachanwälte (Fördermitglied)

LOANCOS GmbH

Lowell Financial Services GmbH

Lone Star Germany GmbH

MA Data Consulting GmbH (Fördermitglied)

PRA Group Deutschland GmbH

Proceed Collection Services

QUALCO (Fördermitglied)

Regis24 GmbH (Fördermitglied)

Situs Deutschland GmbH

widestreet GmbH (Fördermitglied)

ZVG Daten GmbH (Fördermitglied)

BKS | Bundesvereinigung Kreditankauf und Servicing e.V.

Jetzt BKS-Mitglied werden
und Vorteile sichern!

Weitere Informationen unter:

https://bks-ev.de/mitglieder/mitgliedschaft/